

Der Volkswirt

gegründet 1926



The winner is ...
Helmut Krcmar, Professor
für Wirtschaftsinformatik
an der Technischen
Universität München

Er ist der Beste

**Welche Betriebswirtschaftler im deutschsprachigen Raum forschen besonders gut?
Ein exklusives Ökonomen-Ranking der WirtschaftsWoche liefert Antworten –
und zeigt zugleich den inhaltlichen und methodischen Wandel des Faches BWL.**

TEXT BERT LOSSE, JAN GULDNER

Helmut Krcmar ist immer unterwegs, sei es physisch, sei es gedanklich. Vor Kurzem gastierte er noch in San Francisco auf der Weltkonferenz der Wirtschaftsinformatiker, nun sitzt er in seinem Büro im ersten Stock der Fakultät für Informatik der TU München und denkt zwölf Monate weiter. 2019 findet die Konferenz zum ersten Mal in Deutschland statt, 1500 Leute werden anreisen, und Krcmar muss den Event mit vorbereiten. Er war mal, unter anderem, Präsident des Informatikerverbands.

Dass die Veranstaltung inhaltlich oder organisatorisch danebengeht, ist kaum zu befürchten. Krcmar ist so etwas wie ein ökonomischer Hansdampf in allen Gassen. Der Diplomkaufmann, heute 64, stieg einst zum jüngsten BWL-Professor der Republik auf. Er hat ein 800 Seiten starkes Standardwerk über Informationsmanagement geschrieben und ein Netzwerk von fast 1000 Chief Information Officers (CIO) aus der Wirtschaft mit aufgebaut. Und er führt, neben seinem Professorenjob, als wissenschaftlicher Direktor die fortiss GmbH, eine IT-Ideenschmiede des Landes Bayern.

Vor allem aber ist Krcmar ein herausragender Forscher. Auf seiner Fensterbank und an den Bürowänden wimmelt es von Pokalen, Urkunden und Medaillen, die seine akademischen Erfolge bezeugen. Kein anderer Wissenschaftler in Deutschland, Österreich und der Schweiz kann im Fach BWL zwischen 2014 und 2018 einen so gehaltvollen Output vorweisen wie der gebürtige Hanauer. Zu diesem Ergebnis kommt ein großes BWL-Ranking, das vom Forschungsinstitut KOF der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich und dem Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE) exklusiv für die WirtschaftsWoche erstellt wurde.

Wertungsgrundlage waren Publikationen in renommierten Fachzeitschriften – die harte Währung in der Forschung, die auch relevant für die Besetzungen von Top-Stellen im Hochschulbereich ist. Ein Team von KOF und DICE durchforstete rund 860 Journals und vergab für jeden Beitrag eine nach der Reputation der Zeitschrift gewichtete Punktzahl (siehe Methodikkasten Seite 41). Krcmar brachte es auf 116 Veröffentlichungen und erzielte den höchsten Punktwert unter rund 2500 erfassten BWL-Experten.

Er sei „kein Kämmerleinschreiber“, sagt Krcmar über sich selbst, er benötige Anreize – und erhalte seine Inspiration vor

allem durch die Diskussion mit anderen Forschern und den CIOs von Unternehmen. Dabei habe er stets „die Neigung, bei ökonomischen Themen die Perspektive zu wechseln und immer wieder infrage zu stellen, ob alte Wahrheiten heute noch gelten“.

Jüngst analysierte Krcmar, warum E-Government in der deutschen Verwaltung nur so quälend langsam vorankommt. In der Zeitschrift „MIS Quarterly Executive“ ist gerade eine Studie von ihm und zwei Kollegen erschienen, die aufdröseln, welche Faktoren das Kündigungsverhalten von IT-Fachkräften bestimmen. Und auch sein nächstes Projekt steht schon fest: Krcmar will sich mit dem Plattformwettbewerb im Netz beschäftigen und sich die SAP-Cloud-Plattform genauer ansehen.

„Will die BWL im deutschsprachigen Raum international wettbewerbsfähig bleiben, muss sie zunehmend interdisziplinär arbeiten. Da passiert auch bereits viel“

DIETMAR GRICHNIK

Dekan der School of Management St. Gallen

Ein Informatikprofessor also ist der forschungstärkste Wissenschaftler in der Betriebswirtschaft? Das Ergebnis mag verwundern, es steht aber für zwei zentrale Trends in der BWL. Zum einen bewegt sich das Fach – analog zur Schwesterdisziplin VWL – über seine klassischen Grenzen hinaus: „Will die BWL im deutschsprachigen Raum international wettbewerbsfähig bleiben, muss sie wie in den USA zunehmend interdisziplinär arbeiten. Da passiert auch bereits viel“, sagt Dietmar Grichnik, Vorstand der School of Management an der Uni St. Gallen, der forschungstärksten Hochschule im deutschsprachigen Raum (WirtschaftsWoche 3/2019). So läuft in der Schweiz etwa ein interdisziplinäres Projekt von Managementexperten, Medizinerinnen und Informatikern zur „digitalen Pille“: Es geht darum, chronische Leiden via Handy mit Chatbot-Ratschlägen zu behandeln.

Der zweite Megatrend in der BWL ist der Vormarsch von Big Data. „Die Zeit, in der man in der BWL vor allem Pfeile zwischen Kästchen gemalt hat, ist lange vorbei“, sagt DICE-Ökonom Justus Haucap, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Düsseldorf. „Auch hier wächst die Bedeutung empirischer und experimenteller Forschung.“ Kollege Grichnik sieht gar eine „Innovationswelle“ durch die Wissenschaft rollen. Forschende Betriebswirte könnten auf immer riesigere Datenvolumina zurückgreifen; das verlange „nach neuen Methoden, aber auch nach einer Stärkung der Theorie“.

Der Vizemeister: Nils Boysen, Jena

Vor diesem Hintergrund ist es kein Wunder, dass nicht nur der Rankingsieger Krcmar mit Daten- und Informationsmanagement reüssiert, sondern dass auch der Vizemeister für eine stärker datengetriebene BWL steht: Nils Boysen interessiert sich vor allem für Durchgangsorte einer globalisierten Wirtschaftswelt, für die Terminals der Flughäfen zum Beispiel, wo die Globetrotter der Businesswelt umsteigen, sich auf andere Maschinen, auf Bahnen oder Busse verteilen und wieder ausschwärmen. Für die Containerterminals des Hamburger Hafens, an denen die Waren auf Lastwagen und Güterzüge verladen und in alle Winkel der bewohnten Welt geliefert werden. Diese Orte sind die Knotenpunkte unserer Ökonomie – und kaum jemand versteht sie so gut wie Boysen.

Der 45-jährige BWL-Professor von der Universität Jena erforscht seit vielen Jahren Verteilzentren („Hubs“) jeglicher Art. „Operations Research“ heißt des Fachgebiet des Zweitplatzierten – und derzeit sind seine Erkenntnisse so relevant wie noch nie. Die Passagierzahlen an Bahnhöfen und Flughäfen steigen stetig, der weltweite Warenverkehr ebenfalls. Und auch im kleineren Maßstab, etwa im Hinblick auf Bahnhöfe, Warenlager und Paketverteilzentren, die neuralgischen Punkte zur Lösung der Vernetzungs- und Mobilitätsprobleme, nimmt die Bedeutung des Themas zu: „Es ist eine spannende Zeit für mein Metier“, sagt Boysen.

Damit die Warenflüsse und Menschenströme nicht ins Stocken geraten, es möglichst nicht zu Pannen und Verzögerungen kommt, entwickelt Boysen Algorithmen, die den Ein- und Ausgang von Passagieren wie Gütern optimieren. Es geht darum, logistische Umschlagplätze praktisch zum Verschwinden zu bringen. Sie als Durchgangsorte „en route“ zu orga- ▶

DIE ÜBERFLIEGER DER BWL

Die 100 forschungstärksten Betriebswirte aus dem deutschsprachigen Raum (2014–2018)

Rang	Name	Hochschule (Hauptaffiliation)	Punkte	Anzahl Publikationen	Rang	Name	Hochschule (Hauptaffiliation)	Punkte	Anzahl Publikationen
1	Helmut Krcmar	TU München	8,98	116	51	Stefan Spinler	WHU Koblenz/Vallendar	3,53	27
2	Nils Boysen	Universität Jena	8,77	55	52	Holger Patzelt	TU München	3,52	22
3	Martin Bichler	TU München	8,51	51	53	Florian Jaehn	Helmut Schmidt-Universität Hamburg	3,52	19
4	Jan Marco Leimeister ¹	Universität St. Gallen	8,37	103	54	Alexander Hübner	TU München	3,48	28
5	Alexander Benlian	TU Darmstadt	8,35	71	55	Daniel Schlagwein	University of Sydney/New South Wales	3,47	28
6	Sascha Kraus	ESCE Internat. Business School Paris	7,04	119	56	Didier Sornette	ETH Zürich	3,46	52
7	Alexander Mädche	Karlsruhe Institute of Technology	6,54	78	57	Nadine Gatzert	Universität Erlangen-Nürnberg	3,46	29
8	Martin Eisend	Universität Frankfurt/Oder	6,28	36	58	Filippo Carlo Wezel	Università della Svizzera italiana	3,46	11
9	Stefan Voß	Universität Hamburg	6,27	92	59	Edeltraud Günther	TU Dresden	3,46	52
10	Dirk Briskorn	Bergische Universität Wuppertal	6,17	38	60	Sven Heidenreich	Universität Saarbrücken	3,45	31
11	Christoph Glock	TU Darmstadt	5,77	70	61	Martin Jacob	WHU Koblenz/Vallendar	3,45	17
12	Stefan Minner	TU München	5,73	47	62	Mario Schaarschmidt	Universität Koblenz-Landau	3,44	34
13	Patrick Velte	Leuphana Universität Lüneburg	5,71	93	63	Dietmar Harhoff ¹	MPI (Innov. u. Wettb.)/LMU München	3,43	17
14	Jan Mendling	WU Wien	5,67	108	64	Christoph Rosenkranz	Universität Köln	3,37	30
15	Jan Recker	Universität Köln	5,57	58	65	Robert Winter	Universität St. Gallen	3,36	49
16	Dirk Neumann	Universität Freiburg	5,47	70	66	Lutz Kaufmann	WHU Koblenz/Vallendar	3,36	34
17	Jan vom Brocke	Universität Liechtenstein	5,33	77	67	Alexander Brem ¹	Erlangen-Nürnberg, Southern Denmark	3,36	67
18	Dirk Schiereck	TU Darmstadt	5,25	87	68	Matthias Söllner ¹	Uni St. Gallen/Uni Kassel	3,34	49
19	Gianfranco Walsh	Universität Jena	5,13	51	69	Gregor Weiß	Universität Leipzig	3,34	24
20	Stefan Irnich	Universität Mainz	5,11	27	70	Martin R. W. Hiebl	Universität Siegen	3,29	39
21	Frank Teuteberg	Universität Osnabrück	4,99	86	71	Franz Kellermanns ¹	University of North Carolina	3,27	44
22	Thomas Hess	LMU München	4,78	80	72	Tobias Mettler	Universität Lausanne	3,26	23
23	Oliver Hinz	Universität Frankfurt/Main	4,71	41	73	Frédéric Thiesse	Universität Würzburg	3,25	24
24	Werner Reinartz	Universität Köln	4,68	12	74	Jörn Block	Universität Trier	3,24	46
25	Manuel Wiesche	TU München	4,65	54	75	Rainer Kolisch	TU München	3,16	26
26	Simon Emde	TU Darmstadt	4,56	25	76	Fabian J. Sting ¹	Universität Köln	3,16	9
27	Andreas Eckhardt	GGG Heilbronn	4,50	48	77	Christoph Michael Flath	Universität Würzburg	3,12	26
28	Christian Homburg	Universität Mannheim	4,47	25	78	Armin Heinzl	Universität Mannheim	3,11	42
29	Bernd Skiera	Universität Frankfurt/Main	4,38	29	79	Heiko Jacobs	Universität Duisburg-Essen	3,10	10
30	Jonas Schreyögg	Universität Hamburg	4,37	33	80	Jan C. Fransoo	Kühne Logistics University	3,07	32
31	Dennis Kundisch	Universität Paderborn	4,33	58	81	Dirk Sliwka	Universität Köln	3,04	20
32	Richard F. Hartl	Universität Wien	4,16	42	82	Martin Eling	Universität St. Gallen	3,02	25
33	Stefan Feuerriegel	ETH Zürich	4,13	44	83	Steffen Rebennack	Karlsruhe Institute of Technology	2,96	14
34	Ruth Stock-Homburg	TU Darmstadt	4,10	25	84	Marc Fischer	Universität Köln	2,95	9
35	Malte Brettel	RWTH Aachen	4,03	51	85	Andreas Georg Scherer	Universität Zürich	2,92	20
36	Erwin Pesch ¹	Universität Siegen	3,96	42	86	Ulrich W. Thonemann	Universität Köln	2,92	14
37	Steven Ongena	Universität Zürich	3,93	35	87	Lars Mönch	Fernuniversität Hagen	2,90	29
38	Michael Schneider	RWTH Aachen	3,93	22	88	Dmitry Ivanov ¹	HWR Berlin/Universität Hamburg	2,87	32
39	Jan Wieseke	Universität Bochum	3,93	37	89	Sebastian Raisch	Universität Genf	2,84	13
40	Ivo Blohm	Universität St. Gallen	3,85	37	90	Sven Laumer	Universität Erlangen-Nürnberg	2,83	38
41	Benjamin Rainer Auer	BTU Cottbus	3,83	40	91	A. Diamantopoulos	Universität Wien	2,80	44
42	Ali Sunyaev	Karlsruhe Institute of Technology	3,83	49	92	Peter Kenning	Universität Düsseldorf	2,79	37
43	Rainer Lueg ¹	Leuphana Universität Lüneburg	3,74	38	93	Klaus Meyer	University of Western Ontario	2,75	29
44	Christian Walkshäusl	Universität Regensburg	3,70	21	94	Timo Gschwind	Universität Mainz	2,75	11
45	Roman Beck	IT University of Copenhagen	3,64	34	95	Kurt Matzler	Universität Innsbruck	2,73	44
45	Brinja Meiseberg	Universität Münster	3,64	19	96	Oliver Schilke	University of Arizona	2,73	10
47	Peter Buxmann	TU Darmstadt	3,63	42	97	Johann Kranz	LMU München	2,73	18
48	Markus Leippold	Universität Zürich	3,63	16	98	Christian Hopp	RWTH Aachen	2,70	28
49	Martin Spann	LMU München	3,62	29	99	Hans Sebastian Heese	North Carolina State University	2,69	14
50	Ricarda B. Bouncken	Universität Bayreuth	3,62	54	100	André Casajus	Handelshochschule Leipzig	2,68	27

¹ doppelt affiliert, Zuordnung zu mehreren Hochschulen; Stichtag 1.7.2018. Punktzahlen sind gerundet, bei gleichem Wert entscheidet die dritte Nachkommastelle. Sieben Ökonomen, die es in die Top 100 geschafft hätten, lehnten ihre Nennung ab. Quelle: Jan-Egbert Sturm, Simon Hilber, Justus Haucap, Forschungsmonitoring der KOF/ETH Zürich und des Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE).

nisieren, damit möglichst wenig Zeit verloren geht.

Bei seiner Arbeit profitiert Boysen von der stärkeren Vernetzung und Digitalisierung der Logistik. Mit GPS-Empfängern kann er nachverfolgen, wie lange welche Ware von einem Ort zum anderen braucht. Sensoren in den Lagern zeigen in Echtzeit die Kapazitäten an. Die neue Datenflut betrachtet der Ökonom folglich als Segen. „Wir haben jetzt erst die Grundlage, viele Optimierungsprobleme anzugehen, die wir schon lange kennen“, sagt Boysen. Dazu kommen immer wieder technische Neuerungen, auf die er seine Algorithmen ansetzen kann – wichtig etwa im Hinblick auf Zukunftsfragen: autonome Fahrzeuge für den Passagierverkehr oder Drohnen, die den Pakettransport revolutionieren.

Der Altmeister: Christian Homburg

Schaut man in der deutschen BWL nicht nur auf die Veröffentlichungen der vergangenen fünf Jahre, sondern würdigt die Gesamtschau eines Forscherlebens, kommt man an Christian Homburg, 57, nicht vorbei. In der „Lebenswerk“-Wertung des WirtschaftsWoche-Rankings liegt der BWL-Professor von der Universität Mann-

heim mit 27 Punkten auf Rang 1. Der Marketingexperte, der in den Herausgeberbeiräten mehrerer internationaler Journals sitzt, hat früher als andere in der Zunft auf die Internationalisierung der deutschen BWL gesetzt. Heute mag das eine Selbstverständlichkeit sein, „vor 30 Jahren aber haben mich ältere Kollegen kritisiert, weil ich in ausländischen Zeitschriften publizierte“.

Homburgs nächste Studie ist bereits in Arbeit: In Kürze soll im „Journal of Marketing“ ein Beitrag erscheinen, der sich mit dem Einsatz von Virtual Reality bei der Entwicklung neuer Produkte beschäftigt. „Wenn Unternehmen etwas Neues auf den Markt bringen, ist die Flop-Rate nach wie vor hoch“, sagt der Ökonom. Dies liege auch daran, dass Firmen bisher ein fertiges Produkt brauchten, um ein Kundenfeedback einzuholen. Zusammen mit Kollegen hat Homburg nun nachgewiesen, dass sich durch Virtual Reality „für die Kunden selbst komplexere Produkte in einer Frühphase erfahrbar machen lassen“. So könn-



Jugend forscht

Jan Recker von der Uni Köln ist der forschungstärkste BWL-Professor unter 40 Jahren. Zu seinen Schwerpunkten zählen das Design von Informationssystemen und digitale Innovationen.

ten Betriebe ihre Produktentwicklung „stark optimieren“. Diese Botschaft kann Homburg auch an die eigenen Kunden weitergeben: Er hat schon vor Jahren ein Beratungsunternehmen gegründet, das mittlerweile 100 Mitarbeiter an sechs Standorten beschäftigt.

Der U40-Star: Jan Recker

Wenn Jan Recker vom Beginn seiner akademischen Karriere erzählt, klingt es wie eine Geschichte aus einem anderen Jahrhundert. Dabei ist es nur etwas mehr als zehn Jahre her,

dass der Wirtschaftsinformatiker seine Promotion an der Queensland University of Technology im australischen Brisbane abschloss und nach einem Job suchte. Das Problem: Es gab keinen. „Alle dachten, das Fach sei tot“, sagt Recker heute. Es sei eben „keine gute Zeit“ für Wirtschaftsinformatiker gewesen.

Heute ist die Informationstechnologie allgegenwärtig – und Recker mittlerweile Professor für Wirtschaftsinformatik und Systementwicklung an der Universität Köln. ▶

Die Methodik der Studie

Wissenschaftler der ETH Zürich und der Universität Düsseldorf haben für die WirtschaftsWoche rund 860 Fachzeitschriften der BWL durchforstet. Wie die Ranglisten zustande kommen – und wie sich die Punkte verteilen.

TEXT BERT LOSSE

Wochenlang haben Wissenschaftler in Zürich und Düsseldorf Zahlenkolonnen gesichtet, Daten gesammelt und abgeglichen, Ranglisten erstellt, Kontakte zu Forschern aufgenommen. Das Ergebnis: eine detaillierte Leistungsschau der Wissenschaft im Fach BWL. Hier die wichtigsten Informationen zur Methodik der Studie.

■ Das Ranking erfasst alle Forscher im Bereich Betriebswirtschaftslehre, die in Deutschland, Österreich und der Schweiz an Lehrstühlen, Fraunhofer-Instituten oder Max-Planck-Instituten arbeiten (auch Post-Docs und Juniorprofessoren). Datenquelle ist das bibliometrische Webportal Forschungsmonitoring.org. Es wird vom Wirtschaftsforschungsinstitut KOF an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich mit Unterstützung des Düsseldorf Institute for Competition Economics (DICE) betrieben.

■ Das Fünfjahresranking und die Rangliste für Forscher unter 40 Jahren basieren auf dem Zeitraum 2014 bis 2018. In das Ranking des Lebenswerks gingen sämtliche Veröffentlichungen in BWL-Fachzeitschriften ein.

■ Jeder Wissenschaftler wurde vorab angeschrieben und konnte seine Publikationsdaten ergänzen. Er erhielt auch die Möglichkeit, die Teilnahme am Ranking abzulehnen. Beim Fünfjahresranking wirkten knapp zwölf Prozent der 2824 erfassten Wissenschaftler nicht mit – in die Top 100 hätten es davon aber nur sieben Professoren geschafft. Von den Betriebswirten unter 40 Jahren lehnten 5,7 Prozent von 471 erfassten Personen eine Teilnahme ab. Bei der Wertung für das Lebenswerk, in das Publikationsdaten von 3390 Personen einfließen, lag die Ausfallquote bei 12,6 Prozent. Auch hier war die Auswirkung auf den Aussagegehalt der Rangliste gering:

Nur 26 Personen dieser Gruppe wären unter den besten 250 Wissenschaftlern gelandet.

■ Nicht jede Fachzeitschrift hat das gleiche Renommee. Daher liegt dem Ranking eine ausgeklügelte Gewichtung zugrunde. Sie spiegelt die Reputation von knapp 860 erfassten Zeitschriften wider, in der die Wissenschaftler ihre Beiträge veröffentlichen. Die Gewichtung folgt dem Zeitschriftenranking des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB). Für eine Veröffentlichung in 22 internationalen Spitzenpublikationen wie dem „Academy of Management Journal“, dem „Journal of Finance“ oder „Econometrica“ gibt es je einen vollen Punkt. Für eine zweite Gruppe von Zeitschriften, wozu etwa die „European Accounting Review“ oder das „Journal of Consumer Psychology“ zählen, sind es 0,5 Zähler. Das weitere Wertungsschema geht sukzessive herunter bis 0,025 Punkte für nachrangige Zeitschriften, die in der VHB-Liste nicht benotet sind.

■ Bücher gehen in die Wertung nicht ein, wohl aber Beiträge in Fachblättern, die angenommen, aber noch nicht veröffentlicht sind. Bei mehreren Autoren wird die Punktezahl geteilt.

■ Das Ranking erfasst allein die wissenschaftliche Exzellenz, hingegen nicht die – ebenfalls wichtigen – Fähigkeiten in der Lehre oder bei der Betreuung von Doktoranden. ■

Seine Expertise liegt da, „wo das Leben auf IT trifft“, also auf ziemlich vielen Feldern. Kein Wunder, dass seine Publikationsliste wächst und wächst. Kein anderer Wissenschaftler bis 40 Jahre erzielte so gute Werte wie Recker. Mit Unternehmertums- und Managementforschern untersucht er etwa, wie sich digitale Technologien auf die Start-up-Szene auswirken. In einer seiner jüngsten Studien hat er sich mit der Verbindung



Sieger „Lebenswerk“
Christian Homburg von der Uni Mannheim forscht vor allem im Bereich Marketing und Vertrieb – und ist Gründer eines 100-Mitarbeiter-Unternehmens.

von Digitalisierung und nachhaltiger Unternehmensentwicklung beschäftigt. „Das ist wichtig“, so Recker, „denn die IT ist einer der größten Ressourcenfresser unserer Zeit.“ Deshalb müsse man versuchen, Menschen dazu zu bringen, sich auch in Bezug auf IT ökologischer zu verhalten – Recker nennt das „Öko-Nudging“.

In der BWL-Szene dürften die Ranglisten von WirtschaftsWoche, KOF und DICE auf großen Widerhall stoßen. Und nicht nur das: „Unser Ranking kann durchaus einen Einfluss auf künftige Berufungsverfahren an Hochschulen haben“, glaubt DICE-Ökonom Haucap. Dies sei „vor allem für junge Betriebswirte eine Chance, die die ökonomische Community noch nicht so sehr im Blick hatte“.

Sieger Helmut Krcmar kann das mit seinen 64 Jahren egal sein – er kümmert sich gerade um die Verlängerung seiner Lebensarbeitszeit. „Ich habe keine Neigung, nächstes Jahr mit meiner wissenschaftlichen Arbeit aufzuhören, dafür macht sie mir zu viel Spaß“, sagt der Ökonom. Sein Arbeitgeber hört das gerne und hat reagiert: Krcmar wird nun für sechs Jahre Gründungsdekan der neuen Niederlassung der TU München in Heilbronn. ■

25 000 EURO FÜR DIE BESTE MASTERARBEIT

Die WirtschaftsWoche hat mit dem Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte den Wettbewerb „Supermaster“ gestartet. Bis zum 28. Februar können sich Absolventen von Hochschulen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz bewerben, deren Abschlussarbeit ein wirtschaftsrelevantes Thema behandelt. Eingereicht werden können Arbeiten, deren Bewertung nicht mehr als zwölf Monate zurückliegt. Nähere Informationen gibt es online unter wiwo.de/supermaster.

DIE LANGFRIST-STARS DER BWL

Ranking des wissenschaftlichen Lebenswerkes von Betriebswirten (Deutschland, Österreich, Schweiz)

Rang	Name	Hochschule (Hauptaffiliation)	Punkte	Anzahl Publikationen
1	Christian Homburg	Universität Mannheim	27,05	187
2	Helmut Krcmar	TU München	21,65	357
3	Martin Weber	Universität Mannheim	21,39	133
4	Franz Wirl	Universität Wien	17,89	164
5	Nils Boysen	Universität Jena	17,18	123
6	Bernd Skiera	Universität Frankfurt/Main	16,75	132
7	Stefan Reichelstein	Universität Mannheim	16,7	66
8	Jan Marco Leimeister ¹	Universität St. Gallen	16,40	274
9	Stefan Voß	Universität Hamburg	15,90	235
10	Adamantios Diamantopoulos	Universität Wien	15,36	179
11	Alexander Benlian	TU Darmstadt	15,13	129
12	Martin Bichler	TU München	15,01	108
13	Richard F. Hartl	Universität Wien	14,86	189
14	Sönke Albers	Kühne Logistics University	14,28	88
15	Torsten J. Gerpott	Universität Duisburg-Essen	14,02	177
16	Thomas Hess	LMU München	13,73	248
17	Alfred Wagenhofer	Universität Graz	13,56	86
18	Harald Hruschka	Universität Regensburg	13,28	79
19	Erwin Pesch ¹	Universität Siegen	13,25	115
20	Stefan Minner	TU München	13,03	96
21	Hans U. Buhl ¹	Universität Augsburg	12,88	186
22	Heribert Gierl ¹	Universität Augsburg	12,88	209
23	Dirk Neumann	Universität Freiburg	12,75	158
24	Jan Recker	Universität Köln	12,63	145
25	Romuald Bertl	WU Wien	12,58	468

¹ doppelt affiliert, Zuordnung zu mehreren Hochschulen. Punktzahlen sind gewichtet und gerundet, bei gleichem Wert entscheidet die dritte Nachkommastelle. Das Ranking bis Rang 250 gibt es unter wiwo.de/bwl. Quelle: Jan-Egbert Sturm, Simon Hilber, Justus Haucap, Forschungsmonitoring der KOF/ETH Zürich und des Düsseldorf Institute for Competition Economics

DIE JUNGEN WILDEN

Die forschungstärksten Betriebswirte unter 40 Jahren² (2014 bis 2018)

Rang	Name	Hochschule (Hauptaffiliation)	Punkte	Anzahl Publikationen
1	Jan Recker	Universität Köln	12,63	145
2	Patrick Velte	Leuphana Universität Lüneburg	11,48	208
3	Christoph Glock	TU Darmstadt	9,42	104
4	Christoph Rosenkranz	Universität Köln	8,65	77
5	Nadine Gatzert	Universität Erlangen-Nürnberg	6,64	60
6	Sven Laumer	Universität Erlangen-Nürnberg	6,14	84
7	Ali Sunyaev	Karlsruhe Institute of Technology	6,04	89
8	Florian Jaehn	Helmut Schmidt-Universität Hamburg	5,97	33
9	Linus Dahlander	European School of Management and Technology	5,69	27
10	Jörn Block	Universität Trier	5,61	73
11	Simon Emde	TU Darmstadt	5,39	32
12	Benjamin Rainer Auer	BTU Cottbus	5,35	64
13	Andreas Engelen	TU Dortmund	5,22	50
14	Oliver Schilke	University of Arizona	5,04	37
15	Tobias Mettler	Universität Lausanne	5,02	46
16	Manuel Wiesche	TU München	4,98	59
17	Malte Fliedner	Universität Hamburg	4,98	38
18	Stefan Feuerriegel	ETH Zürich	4,97	53
19	Tom Stargardt	Universität Hamburg	4,92	47
20	Gregor Weiß	Universität Leipzig	4,91	44
21	Nils Urbach ¹	Universität Bayreuth	4,85	75
22	Dmitry Ivanov ¹	HWR Berlin/Universität Hamburg	4,81	50
23	Brinja Meiseberg	Universität Münster	4,78	30
24	Martin Jacob	WHU Koblenz/Vallendar	4,77	26
25	Marko Sarstedt	Universität Magdeburg	4,76	96

¹ doppelt affiliert, Zuordnung zu mehreren Hochschulen; ² Stichtag 1.7.2018. Punktezahlen sind gerundet, bei gleicher Punktzahl entscheidet die dritte Nachkommastelle. Quelle: Forschungsmonitoring der KOF/ETH Zürich und des Düsseldorf Institute for Competition Economics. Das komplette Ranking bis Rang 100 gibt es unter wiwo.de/bwl.